

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1874

89 (30.7.1874)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-414119](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-414119)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoucen kosten die

Nachrichten

einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 S für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die H. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Böttner und Winter in Oldenburg

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o 89.

Donnesstag, den 30. Juli

1874.

Bestellungen auf die „Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth“ für die Monate August und September werden von sämmtlichen kaiserlichen Postanstalten, sowie für hier von der Expedition angenommen.

Politische Rundschau.

Die Londoner „Ball Mall Gazette“ schöpft aus den Aeußerungen der „North. Allg. Ztg.“ bereits die unnöthige Besorgniß, daß es Deutschland einfallen könnte, die Hohenzollern-candidatur wieder in's Leben zu rufen. Sie hält diese Idee durchaus nicht für absurd, im Gegentheil steckt viel Vernünftiges darin. Indes guckt schon die Angst, daß diese vernünftige Idee einmal Wirklichkeit werden könnte, deutlich aus dem Artikel heraus. Denn, meint Ball Mall, das Berliner Cabinet macht weitgehende Pläne und da könnte denn eines Tages eine eventuelle Feindschaft Englands (!) zu einer neuen Brüsseler Conferenz führen, auf der die Moralität der englischen Herrschaft in Gibraltar erörtert werde.

Fürst Hohenlohe — so wird der „R. Z.“ aus Paris, 27., gemeldet — war am Sonnabend bei dem Herzog von Dezares. Der Votschafter theilte dem Minister mit, er wisse, daß, falls Frankreich keine ernstliche Maßregeln gegen die Carlisten ergreife, Deutschland Kriegsschiffe in die nordspanischen Gewässer senden werde. Der Fürst fügte hinzu, er mache diese Mittheilung, ohne dazu Befehl erhalten zu haben und in durchaus nicht-amtlicher Weise. Er könne Frankreich natürlich keinen Rath ertheilen; er habe es jedoch für seine Pflicht gehalten, dem Minister des Auswärtigen vertraulich mitzutheilen, daß man in Berlin entschlossen sei, Maßregeln gegen die Carlisten zu ergreifen. (?)

Auch der „Liberté“ wird aus Versailles über die großartigen Erwartungen, welche die Legitimisten an die jüngsten Ereignisse knüpfen, geschrieben. Sie sollen nicht anders glauben, als die Verwerfung der Republik öffne ihren Ansprüchen Thür und Thor und werfe alle Hindernisse, die bis jetzt der Thronbesteigung Heinrichs V. in den Weg traten, zu Boden. Noch nie

habe sich die Partei so rührig gezeigt, wie in diesem Augenblick. Sie zweifle gar nicht, daß der Marschall mit ihr sei.

Die Absendung des deutschen Geschwaders nach der Nordküste Spaniens darf selbstredend noch nicht als eine directe Eiumischung Deutschlands in den Carlistenkrieg angesehen werden. Wohl aber wird den Carlisten bei dieser Gelegenheit auf die eine oder andere Weise zu Gemüthe geführt werden, daß die völkerrechtswidrige Ermordung von deutschen Staatsangehörigen nicht ungestraft bleibt.

Ein Correspondent der „Ind. belge“ bei der spanischen Armee bestätigt, daß die Carlisten noch einen zweiten deutschen Officier Namens „Herrmann“ säkultet haben. Dieser Herrmann, dessen Erschießung schon seit längerer Zeit gemeldet worden ist, scheint leider identisch zu sein mit dem ehemaligen badischen Lieutenant Herrmann Brandeis, der bekanntlich unter Moriones mit großer Auszeichnung foht. Brandeis, welcher den letzten Feldzug gegen Frankreich mitgemacht hatte, bat im vergangenen Sommer um seinen Abschied, da er nach Amerika auswandern wollte. Er begab sich jedoch nicht nach Amerika, sondern nach Spanien, wo er bei den Regierungstruppen Dienste nahm. In den zahlreichen Kämpfen, welche Moriones im Norden mit den Carlisten hatte, zeichnete sich Brandeis ganz besonders aus und soll er auf dem Schlachtfelde von dem Oberbefehlshaber zum Adjutanten ernannt worden sein. Wie später verlautete, wurde Brandeis schwer verwundet und nach Madrid transportirt. Nach seiner Genesung scheint er wieder zur Armee zurückgekehrt und sodann den Carlisten in die Hände gefallen sein. Bestimmte Nachrichten über seinen Tod liegen bisher noch nicht vor. Es ist dies sehr auffallend, wenn man bedenkt, daß seine Erschießung schon seit Wochen gemeldet ist.

Der Generalcapitain von Biscaya meldet, daß er am 21. d. die Küstenstadt Algarta am östlichen Ufer der Ría de Bilbao, wo noch vor Kurzem die Carlisten Greise, Weiber und Kinder als Geißeln fortgeschleppt hatten, nach einigem Widerstande von feindlicher Seite eingenommen hat.

Der Falschmünzer.

Novelle von Ludwig Habicht.

Berfasser der Romane: „Vor dem Gewitter“, „Zwei Hölle“ etc.

(Fortsetzung aus Nr. 88.)

„Ich habe die Beweise in Händen und lege sie dem hohen Gerichtshof vor,“ schloß der Ankläger seine Rede, „schwerlich wird der Angeklagte die Stirn haben, das Verbrechen seiner Jugend zu leugnen, das sich freilich, wie mit die deutsche Behörde mitgetheilt, der weitem Verfolgung entzieht, da es bereits verjährt ist; aber, meine Herren, ein Mann, der schon so früh den Pfad des Verbrechens betreten, wird vor nichts zurückschrecken, wo er hoffen darf, daß ihn sein fälschlich erworbener guter Ruf zu schützen vermöchte. Die Beweise seiner Schuld liegen klar am Tage und ich habe zur Begründung meiner Anklage kein Wort weiter hinzuzufügen.“

Der Angeklagte wurde einstimmig zur lebenslänglichen Deportation verurtheilt.

Mit an Stumpfhirn grenzender Theilnahmslosigkeit hörte Wazmann auf den Urtheilspruch. Was konnte ihm die Zukunft noch bringen. Das Schlimmste lag bereits hinter ihm, seitdem

das Schicksal seinen ehrlichen Namen vernichtet und seine Kinder der Schande Preis gegeben. Er bat nur um das Eine, zu gestatten, daß seine Töchter ihn besuchen dürften und es wurde ihm erlaubt. Schon am andern Tage öffnete sich die Gefängnisthür und die jungen Mädchen lagen schluchzend in seinen Armen.

„Ich fürchtete, Ihr würdet nicht kommen, Ihr würdet Euch von einem Vater lossagen, der Schimpf und Schande über Euch gebracht.“

Die Töchter eiferten dagegen — und doch konnte Wazmann wohl bemerken, daß gerade Mary von diesem neuen Schlage härter betroffen worden, daß sie bitterer die Schmach empfand, die ihr Vater über sie gebracht. Die Liebe zu ihm drohte unterzugehen in dem alles vernichtenden Gefühl, daß sie ihn nicht mehr achten konnte. Harriet dagegen zeigte die ganze kindliche Ergebenheit einer Tochter, für die der Vater noch immer über alles thener bleibt, mag auch die Welt noch so rücksichtslos über ihn den Stab brechen.

Es schmerzte ihn unsäglich, gerade bei Mary diese Entdeckung zu machen, der er stets ein weiches, tieferes Empfinden zugehört und weil er nicht begriff, daß es Menschen giebt, denen die Ehre über alles geht und die vor jeder gemeinen Handlung



— Der „Gazzetta del popolo“ von Turin sind 100 Fres. mit dem Ersuchen zugesandt worden, sich im Namen aller liberalen Italiener an die Spitze einer Bismarck-Subscription gegen die Carlisten in Spanien, gegen die Chambordisten in Frankreich und gegen die Nordatlantiker in Deutschland zu stellen. Das genannte Blatt ist auf den Vorschlag eingegangen.

† > **Elsteth**, 29. Juli. In der gestern beendeten Prüfung für Schiffer auf großer Fahrt erhielten den Berechtigungsschein die Herren: Joh. Mahte aus Weserdeich, P. Wiltz, J. Bohle und H. Picken aus Elsteth, Fr. Frerichs aus Bremen, E. Wesenberg aus Bromberg.

† > In der heute beendigten Prüfung für Steuerleute auf großer Fahrt erhielten den Berechtigungsschein die Herren: F. Meinke aus Blumenthal, Janssen Wiltz aus Bavelerhafen, D. Simon aus Leipzig, B. Müller aus St. Magnus, E. Schiemann und W. Rahlwes aus Elsteth, E. Sassen aus Barkslermoor, K. Braue aus Warfleth, G. Gramberg aus Hohenberge bei Barel, J. Mayerheine aus Potsdam und J. Godel aus Verne.

— (Correspondenz-Verkehr mit Brasilien.) In Folge des neuen Postvertrages mit Brasilien können Briefe nach Brasilien entweder frankirt oder unfrankirt abgehandelt werden. Das Porto beträgt für je 15 Gramm bei der Beförderung über Hamburg oder Antwerpen für frankirte Briefe 5 Sgr., für unfrankirte Briefe 7 Sgr.; bei der Beförderung über Frankreich oder über England für frankirte Briefe 8 Sgr., für unfrankirte Briefe 10 Sgr. Postarten müssen frankirt werden und unterliegen denselben Portosätzen, wie einfache frankirte Briefe. Für Drucksachen und Waarenproben, sowie für Handelspapiere, Correcturbogen und Manuscripte nach Brasilien beträgt das Porto für je 50 Gramm 1 Sgr. bei der Beförderung über Hamburg oder über Antwerpen und 1½ Sgr. bei der Beförderung über Frankreich oder über England. Correspondenzgegenstände jeder Art können unter Recommendation abgehandelt werden. Für recommandirte Sendungen wird außer dem Porto, wie für gewöhnliche Sendungen derselben Art, eine Recommandationsgebühr von 2 Sgr. berechnet.

* **Stedingen**, 28. Juli. Unsere Heuernte ist bei dem schönsten Wetter beschafft und können wir mit dem Ertrage derselben im Allgemeinen zufrieden sein. Unsere Weiden indes leiden doch noch gerade ziemlich stark unter fortwährender Trockenheit und wenn nicht bald eine längere Regenzeit eintritt, so kann uns das Gras gegen den Herbst hin noch sparsam genug werden. Mit dem Hauf und mit unsern Sommerfrüchten können wir wieder außerordentlich zufrieden sein. Die Kartoffeln könnten freilich für diese Jahreszeit schon dicker sein; dagegen aber prongt das Laub im schönsten Grün und von der Krankheit ist noch keine Spur zu merken. Ich hatte neulich einmal Gelegenheit, den Graswuchs und den Stand der Früchte hier im Stedingerlande und jenseits der Hunte, gegen Elsteth hin, zu vergleichen; der Unterschied war sehr auffallend und führte mich zu dem Schlusse, daß unser Boden hier mehr im Stande ist, länger die Kälte und Trockenheit zu ertragen. — Die Kartoffeln im Moore sind nach

einen moralischen Abscheu empfinden. — Mary konnte nur wahrhaft lieben dort, wo sie auch wahrhaft achten mußte. Der theure Vater war ihr stets als das Ideal eines Ehrenmannes erschienen und jetzt war Alles in ihr zerbrochen.

„Ich habe Euch rufen lassen,“ begann Waxmann nach einem tiefen Athemzuge, „weil ich wenigstens vor Euch in einem andern, wenn auch nicht in einem bessern Lichte erscheinen wollte. Ich will mich nicht entschuldigen, aber vielleicht lernt Ihr milder urtheilen, wenn Ihr meine früheren Schicksale gehört,“ seine Augen ruhten dabei auf Mary, die langsam die ihren niederschlug.

„Ich bin der Sohn eines angesehenen Beamten,“ begann Waxmann seine Erzählung, „und habe in meiner Jugend eine sehr sorgfältige Erziehung genossen. Der Vater setzte große Hoffnungen auf mich; ich sollte studiren und die Lehrer lobten meinen Fleiß, meine Fähigkeit und waren außerordentlich mit mir zufrieden. Mit 16 Jahren war ich schon in Prima, dieser rasche Studiengang stieg mir doch etwas zu Kopf und weckte meine Eitelkeit. Ich wahr ohnehin der Liebling meines Vaters, dem er gerne durch die Finger sah. Ein Knabe, der so schnell die Classen durchwandert, wird immer etwas verwöhnt und verhätschelt. Da starb plötzlich der Vater und alle lähnen Hoffnungen auf

dem totalen Abfrieren schon wieder durchgegrünt und fangen auch an zu segen; es wird natürlich auf die fernere Witterung und auf den früheren oder späteren Eintritt der Krankheit ankommen, ob die meistens unbewitteten Eigenthümer noch eine Mittelrente bekommen werden oder nicht. Es ist traurig, wenn man hörte, daß diese armen Leute, deren ganzer Jahresverdienst fast nur aus dem Verkaufe der Kartoffeln gelöst werden muß, jetzt selbst die kaufen müssen. Der Roggen, welcher jetzt schon im Moore gemäht wird, liefert einen tüchtigen Strohertrag; man befürchtet indes, daß die Körner vom Froste gelitten haben und zu schnell zugereift sind, so daß der Körnerertrag dem Strohertrage nicht entsprechen würde. (D. Z.)

* In Barel soll die Einweihung des Kriegerdenkmals mit der Feier des 2. September verbunden werden. Aus der Stadt- und Landgemeinde Barel sind je 10 Soldaten im Kriege geblieben.

* **Stadtdirector Böbcken in Oldenburg** feiert am 7. October d. J. sein 50jähriges Dienstjubiläum. Im Jahre 1824 zuerst eine kurze Zeit als Anwalt in Barel fungirend, darauf als Auditor in den Staatsdienst tretend, bekleidete er später provisorisch die Stelle eines Stadthudicus in Oldenburg und seit 1834 also volle 40 Jahre, diejenige des Stadtdirectors, in welcher er bekanntlich eine äußerst ersprießliche und verdienstvolle Thätigkeit entwickelte.

— In Bezug auf das vermißte Kind des Rittergutsbesizers Schlicke in Zwözen bei Gera geht der „D. Allg. Ztg.“ von einem Correspondenten in Gera vom 21. Juli noch folgende Notiz zu: „Bereits vor vier Wochen erschien ein kräftiges Zigeunerweib im Hause Schlicke's, dessen Frau allein in der Stube anwesend war und bettelte um eine Gabe. Frau Schlicke gab ihr von einer Geldsumme im Betrage von 4—5 Thlrn., welche gerade gewechselt auf dem Tische lag, einige Groschen. Das Weib verlangte mehr und wurde darum an Herrn Schlicke, der in einem andern Zimmer beschäftigt war, verwiesen, von diesem jedoch der Unverschämtheit wegen zum Hause hinausgejagt. Dasselbe Weib nun behauptet Herr Schlicke, am Freitage kurz vor dem Verschwinden seines Kindes auf seinem Hofe gesehen zu haben und es hat somit den Anschein, als sei hier ein Act der Rache vollzogen worden.“

— Ein 6½ Fuß hoher Kornhalm wurde auf dem Felde des Herrn Bäckermeisters Dietzen bei Osterholz gefunden.

— Die „Dresdner Presse“ vom 25. Juni schreibt: Das Zeitungs-Verzeichniß, welches die Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler als dreizehnte Auflage herausgegeben, dürfte den schlagendsten Beweis von der außerordentlich geschäftlichen Thätigkeit dieses Instituts geben, das sich seit achtzehn Jahren ausschließlich der Vermittelung von Annoncen gewidmet und in der That eine internationale Bedeutung erlangt hat. Die Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler kann sagen: „Überall bin ich zu Hause, überall bin ich bekannt“, denn in 32 Städten ist sie domicilirt, wo dem inseriren den Publikum Gelegenheit gegeben wird, alle in- und ausländischen Zeitungen für Annoncen und Reclame zu benutzen. Dieses Zeitungs-Verzeich-

das baldige Beziehen der Universität, — einer glänzenden gelehrten Laufbahn — waren zu Ende. Wäre ich das Kind eines armen Handwerkers gewesen, dann hätte ich mich wohl dennoch durchschlagen können; aber der Sohn einer verwittweten Geheimen Regierungsrätin durfte doch nicht um Stipendien und freitische demüthigt bitten und wohl gar den Kindern schlichter Bürgersleute für wenige Groschen nebenbei Stunden geben. — Von einer Fortsetzung der Studien konnte deshalb bei der Mittellosigkeit der Mutter keine Rede sein. Ein Onkel derselben drang darauf, daß ich Kaufmann werden solle und schweren Herzens fügte ich mich endlich in das Unvermeidliche.

Ein solch' gewaltthames Herauswischen aus einer einmal eingeschlagenen Bahn ist stets für die Jugend gefährlich. Es scheint, als ob sie damit auch allen moralischen Halt verliere; es müssen erst zu viel Hoffnungen in dem freudig aufstrebenden Herzen gebrochen werden, als daß es nicht für immer dadurch verkrüppelt sollte. — Auch ich hatte mit dem Aufgeben meines ersten glänzenden Zieles alle geistige Widerstandskraft verloren, es war mir gleichgültig, wohin das Boot meines Lebens trieb — ich überließ mich willenlos jeder Strömung. . .

Da ich aus meiner Gymnasialzeit tüchtige Kenntnisse mitge-

nist ist gleichsam ein Stück Literaturgeschichte, denn man empfängt Kenntniß von allen Zeitungen und Journalen, die in allen fünf Erdtheilen erscheinen und fast durchgängig von Zahl der Auflage und Insertionsgebühren pro Zeile. Welche Zeitungen allein im Deutschen Reich, denen sich die des Auslandes anschließen. Welche Correspondenzen, ehe das Institut dies Alles mit einem wahren Wiensfleiß so geordnet. Nur deutsche Ausdauer, Beharrlichkeit und Reellität konnte es zu einem so festen Bestand bringen und das Vertrauen des inquirirenden Publikums erringen, als dessen Vermittler sich das Institut seit achtzehn Jahren gezeigt. Firmen und Expeditionslocale in 32 Städten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz und diese unter einer Direction, Alles wie an einem Schmirchen; das fordert zu einer Achtung und Anerkennung heraus, die Jeder den Unternehmern zollen wird, der nur einigermaßen mit den Obliegenheiten dieser Geschäftsbranche vertraut ist.

— Köln, 22. Juli. Wie die „R. Z.“ hört, sollen verschiedene arme Weiber von hier, die der Himmel mit einer besonders zahlreichen Nachkommenschaft gesegnet, mit Verleihen ihrer hoffnungsvollen Sprößlinge, die, je nachdem für sie bezahlt wird, verbunden und beplastert werden, ein gutes Geschäft machen. Bezüglich des Ausleihsens solcher Kinder wird hier folgendes Curiosum erzählt: „Was kostet das Kleine dort für heute?“ fragte ein Bettelweib eine Mutter, die sich mit dem Verleihen ihrer Kinder befaßt, indem sie auf ein Kleines hinwies, welches ein Auge mit einem Tuche zugebunden hatte. „Zehn Groschen“, „Nä, dat es doch zo vill, dann för fuffzehn Grosche kann ich ne blinge Mann geliehet triggel!“

— Die Rückkehr von Elsäßern, die für Frankreich optirt hatten und dahin ausgewandert waren, ist nichts Seltenes mehr im Reichsland. So hat der Maire von Mülhausen dem Gemeinderath unlängst 38 Naturalisationsgesuche solcher Personen vorgelegt. Diese Gesuche müssen dem Gesetz zufolge vom Gemeinderath genehmigt werden und dieser erklärte, er habe keine Einwendungen zu erheben, da die Antragsteller sämmtlich aus Mülhausen oder sonstigen Ortschaften von Elsäß-Lothringen gebürtig sind und für ihren Lebensunterhalt sorgen können.

— Konstantz, 25. Juli. Die Kaiserin Eugenie stattete gestern dem Großherzoge und der Großherzogin von Baden auf der Insel Mainau einen zweistündigen Besuch ab. Prinz Louis Napoleon ist heute von Woolwich in Arenenberg eingetroffen.

— Wien, 28. Juli. Baron von Rothschild hieselbst ist gestern Abend gestorben. Heute 1 Uhr Mittags findet die Testamentseröffnung Rothschild's statt. Das Originaltestament liegt bei der Stadtkämmerei in Frankfurt am Main. Ein Dublieat befindet sich in Wien, außerdem wurden acht Codicille vorgefunden.

— Brüssel, 27. Juli. Die internationale völkerrechtliche Conferenz hat heute, nachdem sämmtliche Delegirte hier eingetroffen sind, ihre erste Sitzung gehalten. Dieselbe dauerte nur eine Stunde. Nach der Ablehnung der belgischen Regierung, den Vorsitz auf der Conferenz zu übernehmen, wie von dem russischen Bevollmächtigten General von Tomini vorgeschlagen war, wurde

letzterer zum Vorsitzenden und der Cabinetschef im belgischen Ministerium des Auswärtigen, Vorchgrave, zum Secretär der Conferenz gewählt. Auf den Antrag eines Delegirten wurde denn noch beschlossen, daß die Verhandlungen völlig geheim bleiben sollen. — Die nächste Sitzung wurde auf Donnerstag anberaumt.

— Wie die „Post“ erfährt, hat England den Seemächten Vorschläge unterbreitet behufs gleichartiger Grundzüge als Basis einer internationalen Vereinbarung über die Behandlung der Schiffscapitaine bei Zusammenstößen von Schiffen.

— Newyork, 27. Juli. Ein Orcan mit Sturmfluth suchte Pennsylvanien schwer heim. Eisenbahnen und Bahngelände sind überfluthet, Brücken fortgeführt, Steinmassen auf die Straßen geschwemmt. Die Stadt Alleghany, welche theilweise unter Wasser gesetzt ist, erlitt großen Menschenverlust; 55 Leichen sind herausgezogen, viele werden noch vermisst. In den Districten Wood-fern, Laco und Milcum ist die Verwüstung ebenfalls groß und die Zahl der Umgekommenen gegen 50.

— Newyork, 28. Juli. Der Umkreis von 25 Meilen von Pittsburg ist ebenfalls überschwemmt. Der Haupttheil der Stadt selbst blieb verschont, die Vorstädte sind sämmtlich verwüstet. Die Stadt Alleghany ist am schwersten heimgesucht, daselbst erreichte das Wasser eine Höhe von 20 Fuß und ertranken über 200 Personen. Der Orcan durchzog auch Ohio und Kentucky mit Verwüstungen.

„Auf die in unserem heutigen Blatte befindliche Annonce von den vielen glücklichen Interessenten des Herrn **Laz. Samf. Sohn in Hamburg** ist besonders aufmerksam zu machen. Bei diesem weltbekannten Hause ist schon wieder das große Loos im Mai d. J. gewonnen worden, und haben unerwartet viele Leute und Interessenten dieser glücklichen Original-Loose ein großes Vermögen sich erworben. Jetzt rückt die Zeit heran, wo man für die geringen Einsätze bis zu event. 300,000 Mark Ort. gewinnen kann. Es sind gewiß viele Bestellungen zu erwarten und kann man sich vertrauensvoll an die Firma **Laz. Samf. Sohn in Hamburg** wenden, da man prompt und gewissenhaft bedient wird. Dieses Haus bezahlt auch durch seine weitverbreiteten Verbindungen die Gewinne in jedem Orte aus.“

Den Herren Landwirthen zur besondern Beachtung.

Zu empfehlen sind **Drechselmaschinen**, welche von der renommirten Firma **Moritz Weil jun.** in Frankfurt am Main für solche Deconomien geliefert werden, auf welchen große Dampfdruckmaschinen nicht mit Vortheil angewendet werden können. — Es sollen sich dieselben als so praktisch und zweckmäßig erwiesen haben, daß sich zahlreiche landwirthschaftliche Behörden und Vereine angelegentlich um deren Verbreitung bemühen, und daß innerhalb zwei Jahren 3000 Stück verkauft wurden. — Der Preis soll ein sehr geringer sein und schon bei 66 fl für eine complete Maschine anfangen. — Weitere Anfragen bitten wir brieflich an obige Firma direct zu machen.

bracht und mir als Sohn meines geachteten Vaters ein größeres Vertrauen gezeigt wurde, so übertrug man mir trotz meiner Jugend die wichtigsten Geschäfte. Tausende gingen täglich durch meine Hände. In demselben Geschäft befand sich noch ein junger Mensch, der mit mir so ziemlich in gleichem Alter war. Obwohl er meine bessere Stellung hätte beenden können, schloß er sich dennoch höchst zärtlich an mich an, er ordnete sich mir förmlich unter; das Schmeichelte meiner Eitelkeit und ich merkte es nicht, daß mich der schlaue Burche trotzdem völlig beherrschte. Durch Feodor lernte ich Vergnügungen kennen, von denen ich früher keine Ahnung gehabt und damit wurde sein Einfluß auf mich immer mächtiger. — Mein Gehalt war bald auf diese Weise verbraucht; aber der Durst nach einem tollen, lustigen Leben war erst recht geweckt worden und verlangte Befriedigung. Jetzt stürzte mir der Gefährte zu: sei kein Narr, nimm das Geld wo Du es bekommen kannst. — Dir macht man ja es so leicht. — Ich widerstand lange; aber trotz seiner Jugend war mir Feodor in der Neigung zum Schlechten weit überlegen; er schien ein wahrhaftes Betrugsgenie zu besitzen und vor allen Dingen wußte er all' meine Gewissensbisse einzuschärfen. — Immer und immer wieder entwarf er mir den lähnen Plan zu einer Flucht nach

Amerika — bei passender Gelegenheit; er wußte mir von dem freien Leben in dem freien Lande die verlockendsten Bilder zu entwerfen und — der Drang, nach irgend einem Abenteuer betäubte in mir alle anderen Bedenken. Ich war ohnehin dieses elenden Krämer-Dasens müde. — Er entwarf mit einer Schlaueit, die weit über seine Jahre ging, bis in die kleinsten Einzelheiten den Plan. Es mußte glücken! — dafür verbürgte sich Feodor mit seinem Ehrenwort und ich Thor gab seinen Einflüsterungen nur zu willig Gehör.

Als ob ein dämonisches Geschick mit mir in die Hände arbeiten wollte, erhielt ich eines Tages eine bedeutende Summe in Gold ausgezahlt. — Jetzt oder nie war der Augenblick gekommen, — wohl trat mir noch einmal das Bild meines seligen Vaters warnend entgegen — aber zu lange hatte ich das Gift eingezippt —, der Gedanke, wie Feodor mich verhöhnen, mich einen erbärmlichen Feigling schelten würde, behielt die Oberhand. — Ich eilte, wie mir verabredet, in seine Wohnung, — zog mir dort die Kleider eines Handwerksburschen an, dem Feodor bereit gehalten und wanderte mit einem Känzel auf dem Rücken, in dem das Geld sorgfältig aufbewahrt, dem Thore zu.

(Fortsetzung folgt.)

Navigationsschule zu Elsfluth.

Am 3. August d. J. beginnt eine Prüfung für Steuerleute auf großer Fahrt. Anmeldungen dazu sind unter Beibringung der vorgeschriebenen Bescheinigungen bis zum 2. August d. J. bei der Prüfungs-Commission schriftlich einzureichen.

Elsfluth, 1874 Juli 27.

Prüfungs-Commission für Steuerleute.

v. Buschmann.

Im Gardsflether Felde sind kürzlich 2 schwarzbunte Rinder geschüttelt und in den Pfandstall gebracht. Der unbekante Eigenthümer wolle sich hier innerhalb 8 Tagen melden, widrigenfalls anderweitig über die Rinder wird verfügt werden.

Elsfluth, 1874 Juli 27.

Verwaltungsamt.

v. Buschmann.

Brust- und Halsleiden, Husten, Athemnoth!

Herrn Fenchelhonigfabrikanten Egers. Breslau.

Gottesgab, den 9. Januar 1874.

Nachdem ich schon viel gehört von der vortreflichen Wirksamkeit Ihres Fenchelhonigs*) gegen Brust- und Halsleiden, meine Frau aber gegenwärtig sehr mit Husten und Athemnoth geplagt ist, erjuche Sie (folgt Auftrag).

W. Schoenfelder.

Verkaufsstelle bei **W. Schäfer** in Elsfluth.

„TAYLOR-LINIE“.

Regelmässige wöchentliche Dampfer

Newcastle-on-Tyne Brake

(Bremen)



Vice versa

„J. P. TAYLOR“ D.

Wm. J. Taylor & Co.,
Schiffsmakler u. Exporteurs.

Edammer Käse

erhält von Amsterdam in seiner Qualität, empfiehlt selben per Stück von circa 4 Pfund zu 1 $\frac{1}{2}$ 5 gr.

J. D. Borgstede.

Die Kaiserl. und Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik

von Gebrüder Stollwerck in Cöln übergab den Verkauf ihrer vorzüglichsten Fabrikate in Elsfluth Herrn **G. von Hütsehler.**

Suntebrück.

Sonntag, den 2. August:

Tanzmusik

bei Gastwirth **Wachtendorf.**

Zu vermieten.

Auf Mai 1875 eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Asphaltmastic Dachpappe 1870 zu Cassel prämiirt, liefert billigst **Leupke's** Dachpappfabrik in Einbeck, Pr. Hannover.

Elsfluth, 29. Juli von
Genius, Lohse Wyburg
Bremerhaven, 27. Juli von
Henriette, Meß Greenock
Concordia, Ohm nach Schweden

Central-Expedition

für

Zeitungs-Annoncen

für alle

hiesige und auswärtige Zeitungen

von

A. Retemeyer, Gez. und abgedr. 1856.
vereideter Sachverständiger für Zeitungs- u. Ankündigungs-Sachen beim Königl. Stadtgericht.

BERLIN.

Correspondenz. — Referate aller Art, Uebersetzung der Inserate in alle Landessprachen.

Zeitungs-Verzeichnisse u. Tarif sowie vorläufige Kosten-Anschläge gratis und franco.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Cronstadt, 19. Juli	nach
Box, Pundt	Dundee
Besta, Rückens (21.)	"
London, 24. Juli	Salt River
Lucie, Reiners	von
St. Catharines, 22. Juli	von
Friederike, Ostermann	Cardiff
Banana, 7. Juni	nach
Norma, Bshernig	Rotterdam
Gesse, 21. Juli	von
Louise, Fischer	Bremen
Nio d. J.,	von
Laurita, Menkei	Cardiff

Das große Loos von 205,000 Mark wurde am 19. Mai d. J. bei mir gewonnen. Laz. Sams. Cohn.

Nur No. 456

Das große Loos von 205,000 Mark wurde am 19. Mai d. J. bei mir gewonnen. Laz. Sams. Cohn.

Das große Loos und Prämie von 205,000 Mark

mit der Devise:

Glück und Segen bei Cohn!

laut amtlicher Gewinnliste, wie schon so oft, abermals bei mir gewonnen worden; überhaupt habe in den Gewinnziehungen vom Mai und Juni d. J. meinen geehrten Interessenten die Gewinnsumme von über 200,000 Thaler oder Rm mk. 600,000 laut amtlichen Gewinnlisten baar ausbezahlt.

Diesmal wiederum!

ev. 300,000 Mark St.

enthält die vom Staate Hamburg garantierte Geldlotterie von über 2 Millionen 270,000 Thaler welche diesmal wiederum durch Gewinne ganz bedeutend vermehrt ist; sie enthält nur 68,900 Loose, und werden in wenigen Monaten in nur noch 5 Abtheilungen folgende Gewinne sicher gewonnen, nämlich: 1 großer Haupt-Gewinn event. 120,000 Thaler, speciell Thaler 80,000, 40,000, 30,000, 20,000, 16,000, 2 mal 12,000, 1 mal 10,000, 3 mal 8000, 3 mal 6000, 4 mal 4800, 12 mal 4000, 11 mal 3200, 11 mal 2400, 27 mal 2000, 1 mal 1600, 54 mal 1200, 152 mal 800, 3 mal 600, 358 mal 400, 408 mal 200, 8 mal 120, 486 mal 80, 17700 mal 44, 12752 mal 40, 20 mal 20.

Auf den 5. und 6. August d. J. ist die Gewinn-Ziehung der 3. Abtheilung amtlich festgesetzt, zu welcher der Renovations-Preis für das ganze OriginalLoos nur 6 Thl. das halbe do nur 3 Thl. das viertel do nur 1 Thl. 15 Sgr. kostet. Diese mit Staatswappen versehenen Original-Loose sende ich gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu. Ebenso erfolgen die amtliche Gewinnliste und die Gewinnelder sofort nach der Ziehung an jeden der bei mir Theiligten prompt und verschwiegen. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen überall kann man auch jeden Gewinn in seinem Wohnort ausbezahlt erhalten. Jede Bestellung auf diese Originalloose kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg, Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.